

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

4. Novemerausgabe  
Nr. 42/84 – 35. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender

## Hände weg von Nikaragua!

Unsere uneingeschränkte Solidarität gehört dem Kampf des nikaraguanischen Volkes zur Verteidigung seiner Heimat und der Revolution. Wir sind empört über die Aggressionspolitik der USA, die die Lage alarmierend zugespitzt hat.

Nachdem es den USA nicht gelungen ist, die ersten freien demokratischen Wahlen in Nicaragua zu stören, versuchen sie jetzt, nach dem großartigen Wahlsieg der FSLN, das Land einzuschüchtern und zu bedrohen.

Nikaragua soll im Frieden seinen demokratischen Aufbau fortsetzen können. Darum fordern wir den USA-Präsidenten auf: „Lassen Sie die Hände weg von Nicaragua!“

**Die Teilnehmer der Wahlberichtsversammlung der AGL Forschung und Technologie**

Mit Zorn und Empörung haben wir von der geplanten Invasion der USA in Nicaragua erfahren.

Dieses provokatorische Handeln der USA beweist erneut, daß sich Washington als Weltgendarmerie aufspielt.

Nur Tage nach seiner Wiederwahl, die von Friedensgefasel und politischen Dialogversprechen umrandet war, verfolgt Präsident Reagan weiter seine kriegerischen Ziele.

Die USA-Administration will in Nicaragua ein zweites Grenada provozieren, dazu ist ihnen jedes Mittel recht, ob nach dem Handbuch der CIA oder direkt durch Spionageflüge.

Wir, die Delegierten und Gäste der Wahlversammlung der AFO C, verurteilen auf das tiefste diese brutale psychologische Aggression gegen das nikaraguanische Volk und seine Revolution und fordern die sofortige Einstellung aller aggressiven Handlungen gegen das Volk von Nicaragua sowie alle Staaten Latein- und Mittelamerikas durch die USA.

**Die Delegierten und Gäste der AFO-Wahlversammlung Farbbildröhrenwerk**

Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Rationelle Zerspanung“ — RV 4 — schließen sich dem weltweiten Protest gegen die Invasionsvorbereitungen und

aggressiven Handlungen des USA-Imperialismus gegen das Volk von Nicaragua an.

Der größte Feind der Menschheit und Menschlichkeit will das Volk von Nicaragua, das eine neue Gesellschaftsordnung aufbaut, zurückbomben. Diejenigen, die immer von Frieden, Demokratie, Freiheit und Menschenrechten sprechen, zeigen das wahre Gesicht.

Die Welt muß wachsam bleiben!

Wir alle sollten daran denken, daß das, was in Chile, Salvador und Grenada geschehen ist, auch morgen in Nicaragua geschehen kann. Hände weg von Nicaragua! Unsere Sympathie und Unterstützung dem Volk von Nicaragua.

**Klaus Lisek,  
Kollektivleiter  
„Rationelle Zerspanung“,  
RV 4**

Schluß mit der Aggression gegen Nicaragua! Wir Pädagogen, Mitarbeiter und Lehrlinge der Betriebsschule „Conrad Blenkle“ des VEB Werk für Fernsehelektronik Berlin wollen hiermit unserem Zorn und unserer Empörung gegenüber den Provokationen der USA in Nicaragua Ausdruck verleihen!

Auch wir werden unsere ganze Kraft dafür einsetzen, daß aus Nicaragua kein zweites Grenada wird. Der friedensfeindlichen Politik

der USA muß durch alle friedliebenden Menschen der Welt energisch Einhalt geboten werden.

Unsere ganze Solidarität und Sympathie verbindet uns mit dem tapferen Volk von Nicaragua, unser Haß und unsere Empörung richtet sich gegen die kriegstreibenden Kräfte in den USA!

**Pädagogen und Lehrlinge  
der Betriebsschule  
„Conrad Blenkle“**

Wir, die Genossen und Kollegen der Kaderabteilung, verurteilen entschieden die Aggressionsabsichten der USA gegen Nicaragua.

Die Machenschaften Washingtons bedrohen den Frieden in Mittelamerika wie nie zuvor.

Die demokratischen Wahlen in Nicaragua am 4. November haben vor aller Welt dokumentiert, daß das Volk fest auf der Seite der Revolution steht.

Und ausgerechnet jene, die bei jeder Gelegenheit die Begriffe Freiheit und Menschenrechte im Mund führen, wollen jetzt diesem Volk gewaltsam das Recht verwehren, frei über seine Geschichte zu entscheiden.

Unser Protest muß verhindern, daß die Erfolge der Revolution vom amerikanischen Stiefel zertreten werden.

**Wittwer, Kollektivleiter  
Schulz, Parteigruppen-  
organisator**

Nach Redaktionsschluß

## XI. Parteitag der SED von 9. ZK-Tagung einberufen

Am 22. und 23. November 1984 fand die 9. Tagung des Zentralkomitees der SED statt. Das Plenum berief den XI. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ein und gab den Auftakt zu dessen umfassender Vorbereitung.

Ausgehend von der erfolgreichen Bilanz zum 35. Republikjubiläum gehe es um die allseitige Erfüllung und gezielte Überbietung der Planaufgaben und einen guten Planstart 1985.

Für das 40. Jahr des Sieges der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes von der faschistischen Herrschaft wurde orientiert auf die Weiterführung des hohen ökonomischen Wachstumstemplos unter der Wettbewerbslösung „Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden — Vorwärts zum XI. Parteitag der SED!“

(Ausführliche Berichte in unserer nächsten Ausgabe)

## Dem Frieden die Freiheit

Am 29. November beginnt das 14. Solidaritätskonzert der BGL und des Betriebsfunks.

Durch nichts und niemanden wollen wir uns in unserer Aktivität für den Frieden einschränken lassen. Die Solidarität mit allen um Frieden, Freiheit, Unabhängigkeit, um Menschlichkeit kämpfenden Menschen ist ein Teil dieser Aktivität. Wir rufen Sie auf, sich mit einer Solidaritätsspende an der Aktion zu beteiligen.

**Grzesko  
BGL-Vorsitzender  
Bartel  
Betriebsfunk**



Die Jugendfreunde des Werkteils Röhren verpflichteten sich auf ihrer AFO-Berichtswahlversammlung, auch 1985 nach dem Berliner Kalender zu arbeiten. Foto: Knobloch

## VVV beriet

Auf der Vertrauensleutevollversammlung am 20. 11. 1984 gaben die Betriebsgewerkschaftsleitung und die Revisionskommission Rechenschaft über die vergangene Wahlperiode und legten die Schwerpunkte für die weitere Arbeit der Gewerkschaftsorganisation fest.

Die Vollversammlung verpflichtete alle Gewerkschaftsfunktionäre des Betriebes, die 9. Tagung des ZK der SED gründlich in allen Gewerkschaftsgruppen auszuwerten und durch neue Aktivitäten den Plan 1984 und die Zusatzverpflichtungen im Wettbewerb zu erfüllen und die Ziele für das Jahr 1985 zu erarbeiten.

(Ausführliche Berichterstattung in der folgenden Ausgabe)

# Erfinderwettbewerb



## Aufruf



**an die jungen Ingenieure, Wissenschaftler,  
Studenten, Jugendbrigaden und an alle Leiter**

Auf der Grundlage der zum Nationalen Jugendfestival der DDR abgerechneten guten Bilanz des erfinderischen Schaffens von Jugendlichen wird der Wettbewerb junger Erfinder um mehr Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik weitergeführt.

Bei der Vielzahl der Aufgaben zur Erfüllung unseres Planes Wissenschaft und Technik stellt dieser Aufruf hohe Ansprüche an die staatliche Leitung unseres Betriebes.

● Es gilt, die schöpferische Tatkraft der jungen Absolventen, die mit den neuesten Erkenntnissen aus Wissenschaft und Technik ausgestattet sind, mehr und gezielter zu nutzen.

● Die Leiter sollten noch mehr Vertrauen in den Willen der jungen Absolventen setzen und ihnen anspruchsvolle Aufgaben stellen, die sie mit Unterstützung erfahrener Kollegen lösen.

Nur unter dieser Voraussetzung können die Jugendlichen dem Aufruf folgen.

Patente müssen dort entstehen, wo sie benötigt werden, um volkswirtschaftlich wichtige Aufgaben zu erfüllen.

Seit dem Arbeiterjugendkongress im Juni 1983 sind 1028 Patente im Rahmen des FDJ/KDT-Erfinderwettbewerbs von 1621 Jugendlichen im Alter bis zu 30 Jahren — das heißt also jede 10. Patentanmeldung in der DDR — beim Amt für Erfindungs- und Patentwesen eingereicht worden.

Der Bezirksvorstand richtet seine politische und fachliche Führungstätigkeit zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie des X. Parteitages der SED darauf, in Forschung, Technik und Produktion eine kämpferische Atmosphäre zu entwickeln, die die wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Kader anspricht, mit Elan, Erfin-

Vom WF wurden in diesem Wettbewerb bisher 9 Patentanmeldungen, davon 4 im Jahre 1984, eingereicht.

Die jugendlichen Erfinder sind: Koll. Bell — VT 2, Koll. Bernd Kirschke — RL 2, Koll. Thomas Hoffmann — EHE 1, Koll. Slo-ma — VT 2, Koll. Liecke — EHS und Koll. Sukale — EHU.

### Jugendfreunde!

In der nächsten Etappe wird der Erfinderwettbewerb bis zum 30. 4. 1985 weitergeführt.

Beteiligt euch an diesem Wettbewerb!

Wer kann an dem Wettbewerb teilnehmen?

Junge Werktätige im Alter bis zu 30 Jahren (einzeln oder als Kollektiv), die Erfindungen erarbeiten. Bei Kollektiven muß der Anteil Jugendlicher bis zu 30 Jahren mindestens 50 Prozent betragen bzw. der Leistungsanteil der Jugendlichen des Kollektivs größer als 50 Prozent sein.

Erarbeitet eure Vorschläge insbesondere zu folgenden Komplexen:

● Konsumgüter, beispielsweise elektronische Module für Haushalt und Hobby

● Neue Technologien und Verfahren, z. B. für hochintegrierte Sensoren und Systemlösungen sowie für die Lichtleiternachrichtenübertragung

● Prinzipielle Anwen-

dergest und höchstem Anspruch an die eigene Arbeit hervorragende wissenschaftlich-technische Leistungen mit hohem ökonomischen Nutzen zu erzielen.

Eine wichtige Voraussetzung für die Erreichung von Spitzenleistungen ist die Schaffung eines schöpferischen Klimas in den Kollektiven. Die Betriebssektionen müssen sich nach

dem Beispiel der Betriebssektion des VEB Werk für Fernsehelektronik stets für die Förderung des Schöpfungstums und der Erfindertätigkeit einsetzen und die Erhöhung der Patentergiebigkeit zu einem Hauptanliegen ihrer Arbeit machen.

Reicht eure Vorschläge vor dem 30. 4. 1985 im Büro für Schutzrechte und Lizenzen (EF 3) ein.

Zu eurer Unterstützung können alle KDT-Fachsektionen unseres Werkes und speziell die Mitglieder des Vorstandes unserer KDT-Betriebssektion

Koll. Munte — App. 3563  
Koll. Krancioch — App. 5 50 90 41 / 63

Koll. Osterland — App. 3204

Kolln. Minuth — App. 2010 konsultiert werden.

Womit werden die Besten ausgezeichnet?

Im Ergebnis des Wettbewerbs werden erste, zweite und dritte Preise vergeben:

1. Preise zu je 5000 Mark
2. Preise zu je 2000 Mark
3. Preise zu je 1500 Mark

Unabhängig davon werden entsprechend den gesetzlichen Regelungen für eine Patentanmeldung vom Betrieb bei einem Einzelerfinder 300 bis 500 Mark und bei einem Erfinderkollektiv bis 1500 Mark gezahlt.

(Anmerkung: Siehe auch „Junge Welt“ vom 19. 7. 84 und „Technische Gemeinschaft“ 9/1984)

Vorstand der  
KDT-Betriebssektion  
FDJ-Grundorganisation  
„Conrad Blenke“

dem Beispiel der Betriebssektion des VEB Werk für Fernsehelektronik stets für die Förderung des Schöpfungstums und der Erfindertätigkeit einsetzen und die Erhöhung der Patentergiebigkeit zu einem Hauptanliegen ihrer Arbeit machen.

(Aus dem Beschluß der 8. Delegiertenkonferenz des KDT-Bezirksverbandes)



27. Zentrale Messe der Meister von morgen in Leipzig: In der Halle 2 sind Exponate aus dem Bereich Elektrotechnik/Elektronik — hier am Informationsstand — ausgestellt. Über die Beiträge unseres Betriebes berichten wir in einer der nächsten Ausgaben. Foto: ADN-ZB/Kluger

## KDT-Informationen zur Weiterbildung

Die Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Lichtenberg führt folgende Weiterbildungsveranstaltungen durch:

### Lehrgang

Einsatz des Kleinrechners K 1002 (1003) bei der Projektierung von Elektroenergieanlagen

Termin: ab 4. 12. 84, 12.00 bis 16.00 Uhr

Dauer: 3 Wochen

Teilnahmegebühren: 40,— M

### Lehrgang

Compiler PS 2000 auf K 1003

Termin: 11. 12. 84, 14.00 bis 16.00 Uhr

Dauer: 5 Wochen

Teilnahmegebühren: 80,— M

### Kolloquium

Gerätekonstruktion — Thermische Probleme beim Einsatz optoelektronischer Bauelemente und ihre Berechnung

Termin: 11. 12. 84, 14.00 bis 16.00 Uhr

Wirtschaftliche Fertigung von Werkzeug — Aktivteilen für kleine Stückzahlen durch Urformen

Termin: 18. 12. 84, 14.00 bis 16.00 Uhr

Die Lehrgänge und Kolloquien finden in der Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Lichtenberg, Marktstr. 9-12, statt. Anmeldungen sind schriftlich bis 1 Woche vor dem Beginn der jeweiligen Veranstaltung vorzunehmen. Rückfragen zu weiteren Einzelheiten sind an den Kollegen Trompeter, Telefon 3550, oder an die Verantwortlichen für Weiterbildung in den KDT-Fachsektionen zu richten.

Waldhausen

Öffentlichkeitsarbeit  
BS-KDT

## Beitragskassierung für unsere Veteranen

Die FDGB-Beitragskassierung wird im Jahre 1985 im Foyer des Kulturhauses in Oberschöneweide in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr durchgeführt, und zwar an folgenden Tagen:

4. Februar
4. März
1. April
6. Mai
3. Juni
2. September
14. Oktober
4. November
2. Dezember

Die Termine fallen immer auf den ersten Montag des Monats — eine Ausnahme ist der Monat Oktober. Auf Grund des Feiertages (7. Oktober) wird am 2. Montag kassiert.

Die Beitragskassierung für unsere Veteranen in Pankow/Lichtenberg findet an folgenden Tagen im Speisesaal des Werkteiles Sonderfertigung, Borkumstraße, in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr statt:

Montag, 18. Februar  
Montag, 20. Mai

Außerdem möchten wir unsere Veteranen darauf aufmerksam machen, daß auch im Jahre 1985 Wohnungen kostenlos renoviert werden können.

Schriftliche Anträge sind bis spätestens Ende Januar 1985 an SO — Koll. Bayer — über die Veteranen-AGO zu stellen.

Cyron, Vorsitzender der Veteranen-AGO

## Die Frauenkommission informiert

Im Rahmen der Gewerkschaftswahlen fand am 30. Oktober die Rechenschaftslegung der Frauenkommission der BGL statt. Zu den Aufgaben der Frauenkommission gehören unter anderem:

— Planmäßige Vorbereitung auf den Einsatz in leitende Funktionen

— Stand der Neuerfähigkeit der Frauen und Mädchen in den Fachdirektoraten und Werkteilen

— Betreuung und Gesunderhaltung unserer Frauen und Mütter im Schichtsystem, Betreuung älterer Kolleginnen

— Qualifizierung der Frauen und Mädchen

— Mitarbeit am Frauenför-

derungsplan und Kontrolle seiner Durchsetzung.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, sind Kolleginnen aus allen AGO in der Frauenkommission vertreten:

Kolln. Irmgard Haltinner, Vors. d. Frauenkommission, Mitglied der BGL, App. 23 08

Kolln. Ruth Bock, S, App. 27 01

Kolln. Rita Becker, R, App. 33 10

Kolln. Heidi Freise, R, App. 33 58

Kolln. Gabriele Piur, R, App. 22 29

Kolln. Jutta Franke, C, App. 37 15

Kolln. Marianne Leucht, C, App. 34 42

Kolln. Ingeborg Fichtner, I, App. 30 28

Kolln. Ingeborg Geißler, T, App. 5 50 90 41/App. 42

Kolln. Angelika Thiess, H, App. 31 52

Kolln. Carola Wallik, HL, App. 5 40 01 18/App. 57

Kolln. Vera Großmann, E, App. 34 34

Kolln. Annemarie Lange, E, App. 21 17

Kolln. Monika Wienke, E, App. 31 93

Kolln. Monika Wiczorek, K/M, App. 29 03

Kolln. Regina Noack, Ö/B, App. 27 17

Kolln. Traute Peter, V, App. 4 70 32 17

Kolln. Krimhild Piltz, P, App. 24 83

Kolln. Edeltraut Schako, L

## Mit Herz und Verstand vertrat sie ihre humanistische Weltanschauung

18 Monate vor dem Beginn des von den deutschen Imperialisten angezettelten ersten Weltkrieges, am 22. Februar 1913, bekam die Familie Walter Zuwachs. Ein Mädchen, Margarete. Ihre Eltern, Kleinbürger, besaßen in Neukölln, einem der größten proletarischen Wohngebiete Berlins, im Hinterhaus einer Mietskaserne einen Abmelkbetrieb. Die Berliner nannten einen solchen Betrieb: „Kuhstall“. Der Wunsch der Eltern nach dem ersten Weltkrieg, Novemberrevolution und Inflation: „Die Tochter sollte etwas Besseres werden.“ Sie ermöglichten dem aufgeweckten Mädchen den Besuch einer Handelsschule. Sie befand sich auch in Neukölln, einem Stadtbezirk mit großen revolutionären Kampftraditionen der Berliner Arbeiterklasse, mit starken Arbeiterparteien und Massenorganisationen. Die Lehrer und Schüler der Handelsschule spürten zum Ausgang der 20er Jahre die Wirkungen des Kampfes der Berliner Arbeiter um gesellschaftliche Veränderungen.

Fünfzehnjährig schloß sich Margarete dem Kommunistischen Jugendverband Deutschlands (KJVD) an. „Die Eltern wären in Ohnmacht gefallen, wenn sie von meinem Eintritt erfahren hätten.“ „Ich mußte alles heimlich tun“, sagte Margarete später einmal in einer Unterhaltung mit Jugendgenossen. Mit Herz und Verstand diskutierte sie mit ihren Altersgenossen, besuchte marxistische Zirkel, drang immer tiefer in die Weltanschauung der Arbeiterklasse ein. Bald wählten die Mitglieder einer Neuköllner KJVD-Gruppe das kluge und hübsche Mädchen zur Leiterin. Aktiv arbeitete sie mit den Roten Jungpionieren zusammen. Die Kinder, denen sie vom Kampf der Arbeiter erzählte und mit

ihnen Arbeiterlieder sang, nannten sie „Pferdchen“. Mit 17 Jahren trat sie der KPD bei. Anfang 1930 fuhr sie auf Vorschlag des ZK des KJVD zum Studium in die Sowjetunion. Nach Beendigung ihrer Ausbildung an der Schule der kommunistischen Jugendinternationale kehrte sie nach Deutschland zurück. Als politische Mitarbeiterin im Sekretariat der Unterbezirksleitung der KPD Neukölln meisterte sie bis zur faschistischen Machtübernahme in Deutschland alle ihr übertragenen Aufgaben.

Im März 1933 verhaftete die Gestapo Margarete Walter. Sie mißhandelte das wehrlose junge Mädchen auf das brutalste. Nach längerer Haft fand sie im Kabelwerk Oberspree Arbeit. Bald verfügte sie unter den jungen Arbeitern des AEG-Betriebes über einen großen politischen Einfluß. Die Gestapo veranlaßte erneut ihre Verhaftung, mußte sie aber nach kurzer Zeit wieder entlassen und das noch einmal, weil sie Margarete Walter nichts Belastendes vorwerfen konnten. Die faschistischen Behörden schickten sie 1935 als Landhelferin nach Pommern, Walendorf, Kreis Anklam, um sie aus Berlin zu entfernen.

Die Nazis übersahen bei dieser Versetzung eins:

Landhelfer sind junge Menschen, und Margarete war jung. Bald gehörte sie zur Beliebtesten in der Gemeinschaft. Geschickt und überlegt setzte sie ihre politische Arbeit fort. Gewann das Vertrauen von immer mehr Angehörigen der Landhelfergruppe. Unter der Leitung von Margarete Walter versuchten die Landhelfer Verbesserungen ihrer Lebensbedingungen zu erreichen. So erhielten sie die Ge-

nehmigung, Ausflüge an die Ostsee durchzuführen. Da sie die Fahrten bald ohne Aufsicht der Beschäftigten des Landhelferlagers machten (die nicht auf ihre Wochenendfahrt nach Hause verzichten wollten), konnte die Reisegruppe die Sonntage nach ihren eigenen Vorstellungen ausgestalten. Margarete nutzte diese Gelegenheit, inzwischen hatte sie auch einige Helferinnen gewonnen, um aufklärende Diskussionen über den volksfeindlichen Charakter des Faschismus und über die Rüstungspolitik der deutschen Imperialisten zu führen.

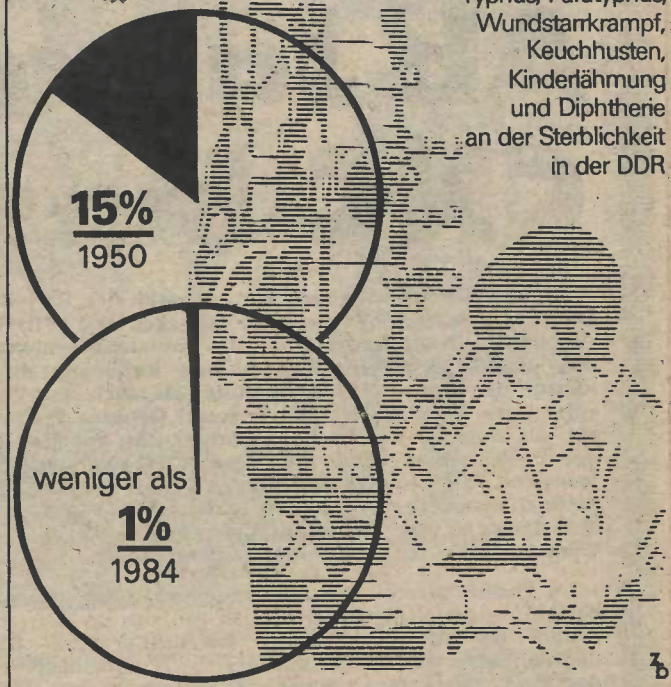
Im Herbst 1935 verhaftete die Gestapo Margarete in Pommern und überführte sie nach Berlin. Mit brutalen Mitteln versuchten die vertierten faschistischen Banditen in der Gestapozentrale Prinz-Albrecht-Straße ihr Aussagen über ihre illegale politische Arbeit zu erpressen. Mutig ertrug sie die barbarischen Folterungen. Als sie fürchtete, dem Druck ihrer Feinde nicht standhalten zu können, stürzte sie sich während der Vernehmung am 21. Oktober 1935 aus dem dritten Stock des Gestapogebäudes in einen Lichtschacht.

Im Alter von 22 Jahren gab Margarete Walter ihr Leben für die Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus.

Ihr zu Ehren tragen eine Straße und eine Schule in Weißensee ihren Namen. Schüler und Lehrer der Grete-Walter-Oberschule erforschen das Leben der mutigen Antifaschistin. Die dabei gesammelten Materialien stellen sie in ihrem Traditionskabinett aus, damit sich alle Schüler damit vertraut machen können.

Franz Elstel

## Eindämmung gefürchteter Infektionskrankheiten



## Um Gesundheit und ein besseres Wohnen

Am 15. November tagte die Stadtbezirksversammlung Köpenick. Mit ihrer Unterschrift unter eine Solidaritätserklärung bekräftigten die Abgeordneten die Forderung „Hände weg von Nikaragua!“

Seit der Eröffnung des neuen Bettenhauses im Dr.-Salvador-Allende-Krankenhaus im vergangenen Jahr konnten dort mehr als 8200 Patienten unter wesentlich besseren Bedingungen stationär betreut werden als im 70jährigen Altbau des Köpenicker Krankenhauses, dessen Rekonstruktion bereits in vollem Gange ist. Auch darüber wurden die Abgeordneten auf der Stadtbezirksversammlung informiert, in deren Mittelpunkt Fragen der medizinischen

und sozialen Betreuung standen. In diesen Tagen wird mit dem Bau eines Ambulatoriums in Müggelheim begonnen. 60 000 Werktätige werden in Köpenick durch das Betriebsgesundheitswesen betreut. Die besondere Fürsorge gilt denen, die unter erschwerten Bedingungen arbeiten, vor allem den Schichtarbeitern. Im KWO ist die Einrichtung eines Betriebsambulatoriums vorgesehen. Künftig soll vor allem durch vorbeugende Maßnahmen der Krankenstand weiter gesenkt werden.

Die Aufwendungen für das Gesundheits- und Sozialwesen stiegen in den zurückliegenden fünf Jahren um 17,8 Millionen Mark auf 68,1 Millionen Mark.

## Vorbereitet auf sinnerfülltes Leben

Für 15 200 Berliner Mädchen und Jungen, für 224 000 Jugendliche in der ganzen Republik begann in diesen Wochen das neue Jugendweihjahr. Es ist geprägt von der Vorbereitung des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus durch die Sowjetarmee und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus. Aus dem selbstlosen Einsatz deutscher Kommunisten und Antifaschisten, aus dem heldenhaften Kampf der sowjetischen Genossen werden die Ju-

gendlichen Maßstäbe für eigenes Handeln ableiten, um die Gegenwart und Zukunft unserer Gesellschaft mitzugestalten.

Weit über sechs Millionen Mädchen und Jungen — in Berlin 366 000 junge Leute — haben bisher die Jugendweihe erhalten, nachdem vor nunmehr 30 Jahren mit der Gründung der Ausschüsse für Jugendweihe diese Tradition der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung wieder aufgenommen wurde.

Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!

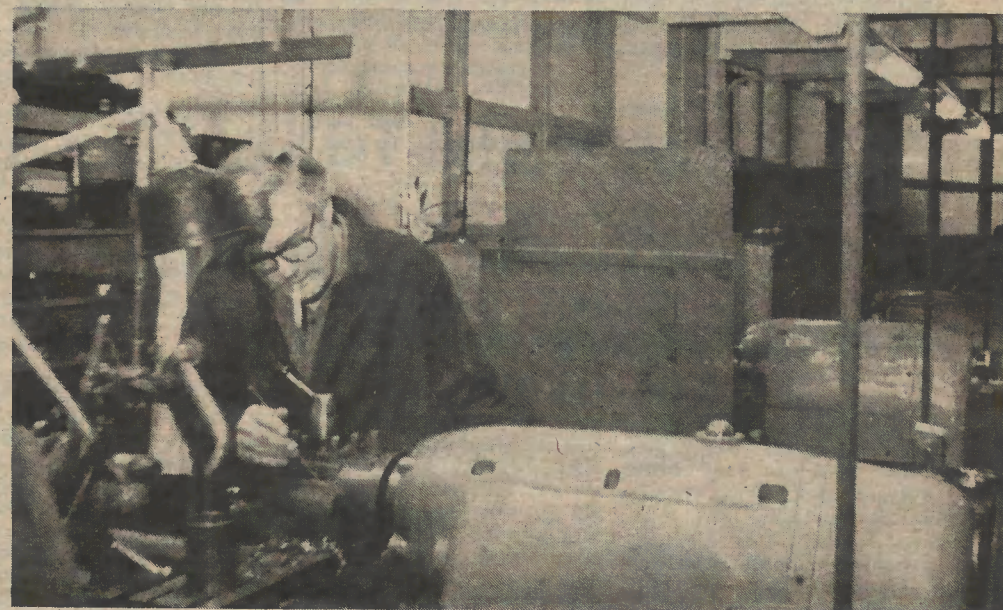
Dreischichtig zu hoher Produktivität

# Ab Januar laufen die CNC-Maschinen länger

Vor Ort informierten sich die Genossen der Parteileitung am 13. November über die Anstrengungen und auftretenden Probleme bei der Erweiterung des Rationalisierungsmittelbaus unseres Betriebes. Während eines Rundgangs durch die Räume der Konstruktionsabteilung wie auch der Vorfertigung legte der Fachdirektor Technik, Genosse Walter Jäckel, die Spezifik des Fachdirektorates dar. Im Mittelpunkt der Besichtigung stand die neue CNC-gesteuerte Drehmaschine. Mit neuen Ausrüstungen kann eine jährliche Arbeitszeitsparung von 20 000 Mark erreicht werden. Voraussetzung ist hier jedoch die dreischichtige Nutzung, die, so Genosse Jäckel, ab Januar 1985 gewährleistet wird.

Im Fachdirektorat Technik besteht eine Unterarbeitsgruppe, die sich speziell mit den Aufgaben zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des Rationalisierungsmittelbaus bzw. Fertigungsmittelbaus befaßt. Haupt Schwerpunkte unserer Intensivierungsarbeit sind u. a.:

- die Einführung der rechnergestützten Konstruktion im Fertigungsmittelbau
  - die umfassende Anwendung der Mikroelektronik zur Gestaltung hochwirksamer Rationalisierungsleistungen für das Fachdirektorat Forschung und Technologie
  - die Einführung von CNC-gesteuerten Drehmaschinen in der Vorfertigung des Ratiomittelbaus
- Eine besondere Bedeutung hat der Einsatz von CNC-gesteuerten Drehmaschinen. Die Dreherei macht etwa 50 Prozent der Vorfertigungsarbeiten im Ratiomittelbau aus und wurde in den vergangenen Jahren zu einem Engpaß in unserem Betrieb.
- Bei uns sind im Rahmen des Investitionsvorhabens „Erweiterung des Ratiomittelbaus“ zwei CNC-Maschinen angeschafft worden. An drei Beispielen möchte ich die Effekte der neuen Technik dokumentieren.
- 1. VQ 170 Grundkörper**  
Für die Lichtleiternachrichtenübertragung war die Sicherung der erforderlichen Drehkapazität ein absoluter Engpaß. Sowohl die Unterbringung in RV, als auch die Findung von Kooperationspartnern war nicht möglich. Fertigungsdauer: konventionell etwa 22 Minuten auf CNC-Maschine drei Minuten
  - 2. Metall- oder Mörsertöpfe für den Werkteil Farbbildröhren**  
— bei einem Durchmesser von 200 Millimetern wäre eine konventionelle Fertigung nicht möglich gewesen — die Fertigungszeit auf der



Blick in die Maschinenhalle der Vorfertigung. Hier ist neben den CNC-Maschinen auch die „klassische“ Drehbank unentbehrlich.

CNC-Maschine betrug 11 Stunden; so konnten die Terminstellungen eingehalten und Valutamittel eingespart werden

**3. Schweißelektroden für CPM 1**  
Diese müssen nach einer bestimmten Nutzungsdauer nachgearbeitet werden. Da Genauigkeiten im Mikrometer-Bereich gefordert werden, bieten sich die CNC-Maschinen zur Bearbeitung an. Fertigungszeit alt: 60 Minuten; neu 5 Minuten

Diese Beispiele belegen den Produktivitätsgewinn eindeutig. Es kommt jetzt auf die Technologen an, die richtigen Teile aus dem Sortiment auszuwählen, damit der höchste Nutzen aus der Anwendung dieser Maschine erreicht wird.

Unter Zugrundelegung eines typischen Teilsortiments des Ratiomittelbaus wird von uns eingeschätzt, daß eine Arbeitszeitsparung von 50 bis 400 Prozent erreicht werden kann. Die Aussage schließt einen durchschnittlichen Programmieraufwand von einer Stunde pro Teil ein. Damit kann eine jährliche Arbeitszeitsparung von 20 Th erreicht werden. Zur Erfüllung dieser Zielstellung sind jedoch mehrere Voraussetzungen zu schaffen.

1. Die Maschinen sind seit Dezember 1983 im WF. Durch langfristige Vorbereitung und Schulung unserer Kollegen kann heute festgestellt werden, daß die Maschinen technisch beherrscht werden, d.h. in Technologie, Programmierung und Bedienung.

2. Gemäß der staatlichen Auflage ist das Normativ von 16 Stunden pro Kalendertag Laufzeit zu erreichen. Dazu sind die Maschinen mindestens im Dreischichtbetrieb auszulasten. Immerhin hat ein Grundmittel einen Wert von ca. 1,3 Millionen Mark, und die eingangs genannte Arbeitszeitsparung von 20 Th basiert auf dreischichtigem Einsatz. Ich möchte hier auch auf den gewachsenen Arbeitsinhalt der Tätigkeit eines Zerspanners eingehen. Die geistigen Anforderungen beim Umgang mit der Maschine steigen, die manuell zu erlernenden Anforderungen werden aufgrund des Automatisierungsgrades zurückgedrängt. Damit besteht für junge Kollegen die Möglichkeit, eine schnelle Einarbeitung zu erreichen und fachlich hochwertige Arbeit zu leisten, die früher nur erfahrene Spezialisten beherrschten.

Zur Sicherung eines gut ausgebildeten Facharbeiterwachstums verpflichten wir

uns, in Zukunft im Rahmen der berufspraktischen Ausbildung Zerspannerlehrlinge an der modernen Technik einzuarbeiten.

3. Aufgrund des nur beschränkt gelieferten Zubehörs zur Maschine haben wir uns darüber Gedanken gemacht, wie die Einsatzmöglichkeiten der Maschinen erweitert werden können. Dazu wurden von uns in der Erprobungsphase zusätzliche Spannaufnahmen entwickelt und gebaut. So gelang es uns, die Einsatzmöglichkeiten der Maschine bei dem gegebenen Teilsortiment um 100 Prozent zu erweitern.

Mit den technischen Möglichkeiten der CNC-gesteuerten Drehmaschine sind wir in der Lage, effektiv zu arbeiten. Wir können, wie schon erwähnt, in einer Stunde das Programm für ein Drehteil erstellen und konnten bisher sämtliche anfallenden Arbeiten auf der Maschine ausführen. Der umfassende Einsatz erfordert jedoch, daß das Sortiment der zur Verfügung stehenden speziellen Werkzeuge noch wesentlich erweitert wird.

Abschließend möchten wir in diesem Zusammenhang auch die gute Zusammenarbeit mit der Instandhaltungsabteilung IMG 2 würdigen.

Geißler, FD Technik

## Er ist immer da, wenn man ihn braucht!

Christine Masche, RS 2

Kollegin Masche ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Heinrich Barkhausen“. Dieses Kollektiv hat im Monat Oktober besonders hohen Anteil an der Planerfüllung. Durch eine Havarie im Prüffeld war es nötig, einen materiellen Ausgleich durch andere Typen zu schaffen. Das Kollektiv zog die Bearbeitung anderer Magnetrontypen vor. Dies machte eine besonders hohe Arbeitsleistung erforderlich. Stellvertretend für die Kollegen des Kollektivs wird Kollegin Masche ausgezeichnet, da sie besonderen Anteil an dieser Leistung hatte.

Sie verfügt über langjährige Erfahrungen und ist an fast allen Arbeitsplätzen einsetzbar. Kollegin Heinke leistet eine quantitativ und qualitativ gute Arbeit. Die Arbeitszeit wird von ihr voll ausgenutzt. Bedingt durch den Ausfall von Kollegen übernahm sie zusätzliche Arbeiten, so daß kein Produktionsstopp eintrat.

Lucius Lentz, RV 3

Kollege Lentz, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Freundschaft/Solidarität“, ist als Einrichter tätig.

Er hat in den letzten Wochen ausgezeichnete Aktivitäten entwickelt, die über seine Arbeitsaufgaben hinausgingen. Besonders aktiv vertrat er den Meister, der infolge Krankheit ausfiel.

Durch sein umsichtiges Handeln ist er mit daran beteiligt, daß der Monatsplan mit 113,3 Prozent erfüllt werden konnte.

Ilona Obach, RS 3

Kollegin Obach ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Michael Faraday“. Sie leistet seit vielen Monaten eine hervorragende Arbeit auf dem Gebiet der Materialanforderungen für die Abteilung.

Sie arbeitet zuverlässig, schnell, selbständig und mit guter Übersicht für die Problemkomplexe. Durch den Ausfall der Sachbearbeiterin mußte sie die Lohnabrechnung sowie die Führung der LAB für die Abteilung mit übernehmen. Die im Kostenstellenbereich anfallenden Schreibarbeiten wurden ebenfalls in guter Qualität und in vollem Umfang ausgeführt.

Für die zusätzlich geleisteten Arbeiten und die gleichbleibend guten Leistungen wird sie ausgezeichnet.

Helga Heinke, RV 2

Kollegin Heinke, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Vietnam“, ist als Montiererin tätig.

Olaf Matheis, RL 3

Kollege Matheis leistet in der Wartungsgruppe der Abteilung eine ausgezeichnete Arbeit. Besonders hervorzuheben ist seine große Einsatzbereitschaft, wenn es darum geht, bei Störungen und Havarien Sonderleistungen zu vollbringen. So ist er immer bereit, außerhalb der normalen Arbeitszeit seine Arbeitskraft bei Bedarf zur Verfügung zu stellen.

Weiterhin ist er als aktiver Neuerer stets bemüht, durch seine Ideen zur Verbesserung der Technologie und Erhöhung der Ausbeute beizutragen. Kollege Matheis ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Wilhelm Firl“.

Buscha  
Mitarb. f. Wettbew., R 1



Auch das Jugendkollektiv „Götz Kilian“ gehört zu den Schrittmachern in LiNo. Sind Sonderschichten zur Sicherung der Planerfüllung erforderlich, so gibt es bei ihnen keine Frage. Foto: Prillwitz

## Bestarbeiter im Werkteil Halbleiter

Frank Gutsche, HLA 3

Kollege Gutsche ist seit 1979 Angehöriger des WF. Seit 1984 arbeitet er in der Hybridfertigung im Dreischichtsystem. Als Bonder hat er einen entscheidenden Anteil an der qualitativen und quantitativen Planerfüllung der alphanumerischen Anzeige VQC 10. Wenn es die Plansituation erfordert, beteiligt sich Kollege Gutsche an Sonderschichten und ist stets bereit, Überstunden zu leisten. Er ist ein zuverlässiger Kollege, der seine Arbeitszeit voll nutzt und den Mitgliedern seines Kollektivs Vorbild ist. Er nimmt aktiv am Brigadeleben teil.

Hannelore Schulz, HLB 3

Kollegin Schulz arbeitet seit 1963 in unserem Betrieb. Im Juli 1984 wurde sie als Messerin für LEDs eingesetzt. Innerhalb kurzer Zeit hat sich Hannelore Schulz sehr gut eingearbeitet. Sie erfüllt ihre Arbeitsaufgaben

gewissenhaft und in guter Qualität und Quantität. Besonders hervorzuheben ist ihre ständige Bereitschaft zur Leistung von Sonderschichten im Interesse der Planerfüllung.

Gisela Zimmermann, HF 1

Kollegin Zimmermann ist im Montagekomplex Zyklus III für Thyristoren im Arbeitsgang „Verkappen“ zweischichtig eingesetzt. Sie leistete im III. Quartal eine außerordentlich gute Arbeit unter sehr erschwerten Bedingungen. Mit ihrer verantwortungsbewußten Einstellung zur Arbeit und Bereitschaft zu Sonderschichten, als Ausgleich für sozialistische Hilfen im Werkteil Farbbildröhren, hat sie einen entsprechenden Anteil zur Sicherung der Kennziffervorgabe dieser Typengruppe.

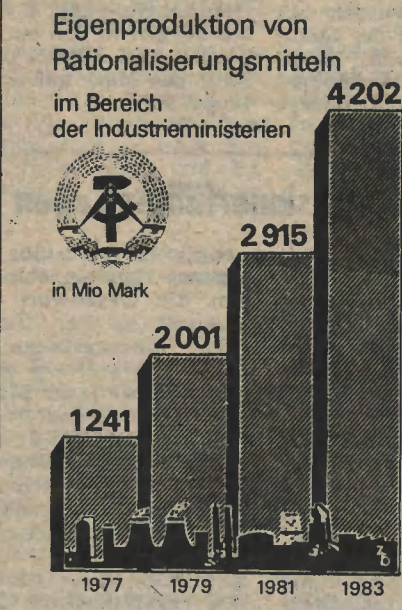
Marion Menzel, HS 2

Kollegin Menzel wurde im vergangenen Zeitraum neben ihrer Tätigkeit am Meßplatz

für verschiedene andere Aufgaben eingesetzt. Dabei zeigte sie viel Verständnis und löste diese Aufgaben mit viel persönlichem Engagement. Sie ist eine Kollegin, die in kritischen Situationen stets einsatzbereit ist, zusätzliche Aufgaben übernimmt und diese in guter Qualität löst.

Thomas Brie, H 1

Kollege Brie hat maßgeblichen Anteil an der erfolgreichen E 3-Verteidigung eines Rechnerthemas im Objekt LiNo. Seine Arbeitsweise ist durch Selbständigkeit und Kreativität gekennzeichnet. Er ist ständig bemüht, die Abrechnung der Produktionsergebnisse weiter zu aktualisieren und den EDV-Einsatz zu erweitern. Innerhalb der Neuererbewegung arbeitet Kollege Brie als Themenverantwortlicher für eine Neuerervereinbarung. Als Gruppenleiter ist er den Kollegen Vorbild.



Der Rationalisierungsmittelbau der Kombinate und ihrer Betriebe erreichte in den vergangenen Jahren Wachstumsraten, die deutlich über denen der Gesamtproduktion lagen. So stieg im Bereich der Industrieministerien die Produktion von Rationalisierungsmitteln im Vergleich zum Vorjahr: 1981 um 23,2 Prozent, 1982 um 17,6 und 1983 um 22,6 Prozent. In der Volkswirtschaft wurden 1983 für 6 Milliarden Mark zweig-



Eine wichtige Seite sozialistischen Wirtschaftens wird behandelt in der Arbeit: Lothar Bayer: Energie- und Materialökonomie — ein Grundanliegen der Wirtschaftsstrategie / Hrsg.: Zentralinstitut für sozialistische Wirtschaftsführung beim Zentralkomitee der SED

Dietz Verlag Berlin 1984, 106 Seiten mit 2 Abbildungen und 4 Tabellen, Broschur 2,40 M

In vier Kapiteln theoretischer Begründung und mit Beispielen aus der Praxis wird das Thema in seiner Bedeutung dem Leser nahegebracht. Die Arbeit von Bayer vermittelt Denkanstöße, regt zur Diskussion an und hilft, dieses eminent wichtige Element der Wirtschaftsstrategie noch besser beherrschen zu lernen. Das ist deshalb hervorzuhebenwert, weil ja auf allen Tagungen unseres Zentralkomi-

tees gerade den Fragen der Intensivierung so großes Gewicht zugemessen wird. Die erreichten Erfolge in Industrie und Landwirtschaft sind immer deutlicher auf die „zunehmende Intensivierung des Reproduktionsprozesses“ zurückzuführen. Einsatz der Ressourcen, vor allem einheitliche Rohstoffe und ihre Veredlung, haben dabei eine entscheidende Rolle. In diesem Rahmen sozialistischen Wirtschaftens sieht Bayer die Energie- und Materialökonomie als Grundgedanke, als unmittelbaren Ausdruck der Intensivierung.

Ausgangspunkt seiner Überlegungen sind die seit dem VIII. Parteitag gefaßten Beschlüsse, die beispielgebend konsequent wirklichen Maßnahmen zur erweiterten Förderung und Veredlung der Braunkohle. Äußere und innere Faktoren (Preisentwicklung auf dem Weltmarkt, Resultate bewußten material- und energieökonomischen Wirtschaftens) werden beweiskräftig für die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges in die Darlegung einbezogen. Für das Anliegen der Arbeit ist auch vorteilhaft, daß

die Aufgabenstellung mit Erfahrungen verbunden wird, wie sie unter anderem aus Schwarze Pumpe, Jänischwalde, Boxberg und Hagenwerder vorliegen.

Die Notwendigkeit, vorhandene Leistungsunterschiede in Territorien und Kombinate sowie Betrieben abzubauen, kombiniert der Autor mit Anforderungen an die staatliche Planung und Leitung, an die Arbeit der Energiekommissionen und nicht zuletzt an die sich daraus ergebenden Aufgaben für die Parteiorganisationen. Erwin Runge

## Auch 1985 gilt bei uns der BERLINER KALENDER

Am 15. 11. 1984 berieten die FDJler des WT Röhren unser neues Kampfprogramm für die Wahlperiode 1984/85.

Im Referat wurden die guten Ergebnisse aller Jugendlichen dargestellt. So konnte festgestellt werden, daß die politisch-ideologische Arbeit in unserer AFO besser geworden ist.

Leider ist es uns nicht in vollem Umfang gelungen, die Mitgliederversammlung dazu zu nutzen, um Fragen und Probleme der Jugendlichen zu klären. Noch zu oft waren sie Pflichtveranstaltungen. Wenn wir über die ökonomische Arbeit in unserem Werkteil reden, so war es nicht immer leicht, den Plan zu erfüllen. Elf Jugendfreunde werden für ein Vierteljahr als sozialistische Hilfe im Werkteil Farbbildröhre eingesetzt, der Bereich RV nahm die Heizerherstellung auf, und im Bereich RL Zyklus II wurde der Dreischicht-Rhythmus aufgenommen.

Neben diesen Aktivitäten erreichten wir in der FDJ-Aktion Materialökonomie, 714 500 Mark einzusparen. 27 FDJler nahmen an Friedensschichten im Farbbildröhrenwerk teil, und in der Bewegung MMM erreichten wir einen Nutzen von 20,4 TM. 1695 kg Altpapier wurde von

uns der Wiederverwertung zugeführt.

In Vorbereitung der Höhepunkte dieses Jahres wurde von uns verstärkt das persönliche Gespräch geführt. In Zusammenarbeit mit der AFO-Leitung gelang es uns, drei Jugendfreunde als Kandidaten der Partei aufzuneh-

men, vier Jugendfreunde gaben ihren Antrag zur Aufnahme in die Kampfgruppe ab, zwei Jugendliche nahmen ihre Arbeit als Abgeordnete auf, und die Jugendfreundin Augsburg besucht einen Lehrgang, um später als Schöffe eingesetzt zu werden. Drei Jugendfreunde renovierten einer Rentnerin zum Geburtstag die Wohnung. Trotz dieser guten Ergebnisse

gibt es noch einiges, was in unserer Arbeit zu verbessern ist. Ein erster Schritt war dazu die Verabschiedung unseres neuen Kampfprogrammes, in dem wir uns verpflichteten, mit guten Taten an den Initiativen unseres Jugendverbandes teilzunehmen.

# FDJ- report Wahlen

men, vier Jugendfreunde gaben ihren Antrag zur Aufnahme in die Kampfgruppe ab, zwei Jugendliche nahmen ihre Arbeit als Abgeordnete auf, und die Jugendfreundin Augsburg besucht einen Lehrgang, um später als Schöffe eingesetzt zu werden. Drei Jugendfreunde renovierten einer Rentnerin zum Geburtstag die Wohnung. Trotz dieser guten Ergebnisse

Wir wollen den 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus würdig begehen, wollen 70 Abzeichen für gutes Wissen bis Juni abgeben, in der Aktion Materialökonomie wollen wir 450 TM erwirtschaften. Unser festes Ziel ist es, die Produktion von Schulrechnern abzuwickeln und bis zum 20. 12. 1985 den Plan und alle Aufgaben zu erfüllen.

## Wahlversammlung gab Denkanstöße

Am Dienstag, dem 13. 11. 1984, fand im Terrassensaal des WF-Kulturhauses die Wahl der neuen AFO-Leitung des Werkteils C statt. Diese Wahl war der vorläufige Abschluß der Neu- und Umbildung der FDJ-Organisation des Farbbildröhrenwerkes.

Schon der Ort und der Umfang der Veranstaltung (die in 33 Gruppen organisierten 469 FDJler unserer AFO hatten 124 Jugendfreunde zur Wahl delegiert) machte deutlich, daß wir es in der FDJ-Arbeit wie überhaupt im Werkteil mit neuen, größeren Dimensionen zu tun haben, welche erst bewältigt werden müssen. Die AFO-Wahl verdeutlichte, daß Organisationsformen neu überdacht bzw. den Größenverhältnissen angepaßtere Mittel zwar nicht neu erfunden, aber doch erschlossen werden müssen. Dies ist uns noch nicht in ausreichendem Maße gelungen, was die AFO-Wahl auch klar zeigte.

Formalorganisatorische Mängel und eine unvorbereitete und dadurch ufer- und ziellose Diskussion, nahmen diesem so wichtigen Höhepunkt im Verbandsleben unserer AFO — in Ablauf und Qualität — manches von seiner Bedeutung. Das ist sehr bedauerlich, da sowohl die Gruppenwahlen als auch die letzte Anleitung der Grup-



pensekretäre gezeigt hat, daß die FDJler der Farbbildröhre eine Meinung haben, die sich lohnt zu vertreten und zu konstruktiven Haltungen führt.

Dies bewies besonders der Aufruf der FDJ-Gruppe CPE 1 A-Schicht an die FDJ-Gruppen, sich auf die Null-Fehler-Produktion vorzubereiten und mit auftretenden Problemen auseinanderzusetzen sowie die Verpflichtung der FDJ-Gruppe CPM 1/2 Jugendbrigade zu werden.

Daß sich, wie bereits erwähnt, solche und andere Initiativen nicht auf der Wahlversammlung widerspiegeln, liegt wohl mit an der Größe der AFO. Dies ist sehr bedauerlich und muß von der

neuen AFO-Leitung, der jetzt Stephan Demke als Sekretär, Patrice Poutrus als sein Stellvertreter sowie Birgit Woidig, Bettina Kern, Michael Herold, Sabine Firla, Wolfram Mutz, Michael Müller, Kerstin Lück, Detlef Henschel, Uwe Beyer und Gudrun Feige angehören, ausgewertet werden. Solche Fehler wollen wir in Zukunft vermeiden. Auf der sich an die Wahl anschließenden Feier im Vortragssaal wurde über diese und andere Fragen des Verbandslebens bei Musik und Wein, viel und gut geredet.

Für uns ist dies insgesamt zwar kein leichter, aber auch kein hoffnungsloser Start als AFO-Farbbildröhre.

Patrice Poutrus

## Hände weg von Nikaragua!



Mit Genugtuung haben wir erfahren, daß die Wahlen in Nikaragua eine klare Mehrheit für die Sandinisten brachten, die das Land zu Frieden und Wohlstand führen wollen.

Jetzt gibt es seitens der USA-Administration nach der Wiederwahl Reagans massive Drohungen gegen Nikaragua. Alle Menschen, denen der Friede und das Glück auch anderer Völker am Herzen

liegen, und dazu gehören wir FDJler des Werkteils Röhren im VEB Werk für Fernsehelektronik, sollten ihre Stimme gegen diese Gendarmen-Politik der USA erheben.

**Unsere Forderung: Es darf kein neues Grenadageben! Hände weg von Nikaragua!**

Die Delegierten der AFO-Wahlversammlung Röhren

## Wir stellen uns das Ziel... Aus den Kampfprogrammen

### ...der AFO Farbbildröhre

● Teilnahme an Schrottsammelaktionen (zwei Tonnen Schrott, 1500 kg Altpapier)

● Wir stellen uns das Ziel, zusammen mit der staatlichen Leitung sowie allen gesellschaftlichen Organisationen weitere sieben Jugendbrigaden und ein Jugendforscherkollektiv zu bilden und diese bei ihrem Namenskampf sowie der Erreichung ihrer ökonomischen Kennziffern voll zu unterstützen und somit dem innerbetrieblichen Leistungsvergleich der Jugendbrigaden neue aktivierende Impulse zu verleihen.

Weiterhin wollen wir uns bemühen, mit unseren Partnerbetrieben „Tesla“ (CSSR) und „Ekranas“ (UdSSR), vertreten durch unsere beste Jugendbrigade C, neue internationale Leistungsvergleiche anzutreten.

● In der Ordnungsgruppe haben wir zur Zeit fünf Jugendfreunde. Unser Ziel ist es, bis 6/85 insgesamt 11 FDJler in diese Gruppe zu organisieren.

● Wir stellen uns das Ziel, drei Jugendfreunde als Mitglieder der Kampfgruppe zu gewinnen.

● Wir stellen uns das Ziel, die Sektion MMK in unserer AFO weiter zu aktivieren.

Durch diese Sektion schenken wir der wehrsportlich-vormilitärischen Betätigung mehr Augenmerk. Weiterhin ist es unser Ziel, bei den dreimal jährlich auszutragenden „Tagen des Wehrkampfesports“ mit mindestens 10 Mannschaften (je vier Teilnehmer) aktiv teilzunehmen.

### ...der AFO Röhren

● Die weitere kontinuierliche Arbeit mit den Jugendbrigaden ist Schwerpunkt unserer Arbeit, dabei insbesondere

● die weitere kontinuierliche Anleitung und Befähigung der Jugendbrigaden über den Führungsstab des Jugendobjekts LCD bzw. quartalsweise Auswertung des Leistungsvergleiches der Jugendbrigaden.

● Organisierung des Erfahrungsaustausches der Gruppensekretäre aus den Jugendbrigaden

● langfristige Arbeit zum Erhalt der Jugendbrigaden.

● Die Lehrlinge unseres Werkteils werden in die kontinuierliche politische Arbeit einbezogen.

● Wir sehen es als eine Ehre und Verpflichtung an, unsere besten Jugendlichen als Kandidaten der Partei vorzuschlagen.

# Potsdam-Impressionen

## 10. Ausstellung in der Kleinen Galerie

Die Kleine Galerie im WF-Kulturhaus stellt als private Leihgabe vom 23. November bis Ende Januar kommenden Jahres ihre erste thematische Ausstellung vor. Unter dem Motto „Künstler sehen Potsdam“ wird mit 28 Arbeiten die künstlerische Sicht von zehn Malern und Grafikern verdeutlicht, die durch architektonische und landschaftliche Aspekte der uns benachbarten Bezirksstadt angeregt wurden. In den Techniken Bleistiftzeichnung, Ölpastell, Kaltnadelradierung, Radierung, Aquatinta und Lithografie werden ausgewählte Motive gezeigt.

Wolfgang Liebert (geb. 1944) gestaltete in seinem Ölpastell von 1982 einen interessanten Blick von der Freundschaftsinsel zur „Langen Brücke“. Peter Panzner, Jahrgang 1944, ließ sich z. B. 1979 für seine Kaltnadelradierungen vom „Schloß Charlottenhof“, den „Neuen Kammern“ und dem „Teehäuschen“ inspirieren. Den „Alten Markt“ zeigt er uns aus ungewöhnlicher Sicht als Farbaquatinta (1981). Wolfram Baumgardt, 1941 geboren, zeichnete 1982 den „Park von Sanssouci“ mit Bleistift und pastellierte in diesem Jahr den „Freundschaftstempel“ und die „Römischen Bäder“

sehr stimmungsvoll. Vom Park Sanssouci ließ sich, wie seine Lithografie von 1983 zeigt, auch Dieter Gerbeth (geb. 1931) anregen. Der 1941 geborene Jürgen Melzer hielt seine Eindrücke vom Blick auf Schloß Sanssouci 1982 als Radierung/Aquatinta fest.

Während der achtundvierzigjährige Walter Herzog u. a. 1980 die nur noch als Fragment erhaltene Doppelturm-anlage „Belvedere-Pfingstberg“ mit viel Einfühlungsvermögen radierte, stellt Manfred Pietsch, Jahrgang 1936, in einer Lithografie von 1980 das „Belvedere Klausberg“ in den Mittelpunkt seiner gut komponierten Darstellung. An Vergängliches erinnern auch Aquatinten von Alfred Schmidt, geboren 1942.

Er schuf u. a. 1981 eine farbige Aquatinta „Abrißhäuser IX!“. Regina Stabbert (1940 geboren) radierte 1982 eine Sicht von der „Orangerie“. Schinkel-Bauten erkennen wir in den 1981 einfühlsam gestalteten Radierungen von Ursula Wendorff-Weidt (geb. 1919).

Viele Besucher werden Vertrautes und Liebgewonnenes in dieser überschaubar gestalteten Ausstellung wiedererkennen.

Wolf Lippitz, Q 2



Oberleutnant Bernd Helm von den Grenztruppen der DDR wurde als 10 000. Besucher dieses Jahres im Armeemuseum Potsdam begrüßt. Seit Bestehen informierten sich hier 5,1 Millionen Besucher auf einer Ausstellungsfläche von 960 Quadratmetern über rund 460 Jahre deutscher Militärgeschichte und über die Entwicklung der Nationalen Volksarmee der DDR. Sicher auch ein lohnendes Ziel für den nächsten Brigadeausflug. Die Potsdam-Information gibt dazu gern Auskunft.  
Foto: ADN-ZB/Haseloff

## Mit 1120 Punkten auf dem 1. Platz

### Auswertung des Reservistenherbstmarsches

Insgesamt 288 Aktive unseres Betriebes und des Vordruck-Leitverlages nahmen am 10. November am diesjährigen Reservistenherbstmarsch teil. Als Kampfrichter und Betreuer wirkten 63 Kolleginnen und Kollegen.

Von den Wettkämpfen des WF konnten in der Altersklasse III zehn Mannschaften, in der Altersklasse II elf, in der Altersklasse I 16 und bei den Jugendbrigaden zehn Mannschaften gewertet werden.

#### Die Resultate: MANNSCHAFTS- WERTUNG

**Altersklasse III**  
1. Platz PB 3 1028 Punkte  
2. Platz RS 7 „H. Rau“ 935 Punkte  
3. Platz HLA 909 Punkte

#### Altersklasse II

1. Platz RV 5 1062 Punkte  
2. Platz CPS 2 1028 Punkte  
3. Platz HLB 1 972 Punkte

#### Altersklasse I

1. Platz IM 5 1120 Punkte  
2. Platz E 1113 Punkte  
3. Platz EL 84/7 1087 Punkte

#### Jugendbrigaden

1. Platz „Thomas Müntzer“ HLB 2 1060 Punkte  
2. Platz „Fritz Plöhn“ HF 2 990 Punkte  
3. Platz „Victor Jara“ CPS 2 973 Punkte

#### EINZELWERTUNG Altersklasse III

1. Platz Bedurke — PB 3 410 Punkte  
2. Platz Kamerer — PB 3 352 Punkte  
3. Platz Lehmann — VL/VP 350 Punkte

#### Altersklasse II

1. Platz Behrend — RV 5 384 Punkte  
2. Platz Gloger — RV 5 368 Punkte  
3. Platz Fritz — CPS 2 360 Punkte

#### Altersklasse I

1. Platz Schmidt — IM 5 418 Punkte  
2. Platz Grumm — E 417 Punkte  
3. Platz Voigtländer — EL 84/7 384 Punkte

#### Jugendbrigaden

1. Platz Peris — HLB 2 432 Punkte  
2. Platz Pavel — „Torricelli“ 406 Punkte  
3. Platz John — „Karl Binder“ 402 Punkte

Grzesko  
GST-Vorsitzender

## WF-Skatmeister 1984

In diesem Jahr wurde es Kollege Polster aus dem Bereich CTA 22. Er siegte mit 2082 Punkten. Ihm folgten die Kollegen Dzubasz und Bunke mit 1930 bzw. 1891 Punkten. Außerdem gab es noch 12 Preise für die Teilnehmer mit Ergebnissen zwischen 1887 und 1501 Punkten.

Den letzten Platz belegte Kollege Bolte mit ganzen 195 Punkten. Es waren auch wieder zwei Frauen dabei. Leider holten sie keinen Preis, was sehr schade ist.

Der 8. Preisskat um den WF-Skatmeister am 8. November hatte eine Rekordteilnehmerzahl von 92 Kollegen.

Wir weisen erneut darauf hin, daß unser WF-Skatzirkel jeden Freitag von 17 bis 22 Uhr im Kulturhaus spielt. Wir würden uns freuen, wenn noch viel mehr Kolleginnen und Kollegen zu uns kommen würden.

Allen Skatfreunden ein „Gut Blatt“ bis zur WF-Skatmeisterschaft 1985!  
Erwin Schüler, Zirkelleiter

## Reportagefotos internationaler Autoren

Frotscher, Heinz: **Reportagefotografie**: ein Textbildband von und für Reportagefotografen, Fotokinoverlag



1983, etwa 200 Seiten, 169 Fotos

Vorrangiges Anliegen des Buches ist es, den professionellen und nebenberuflichen Reportagefotografen konkrete Anleitung für das Aufspüren und Darstellen mit-

teilens- und betrachtenswerter Ereignisse zu geben. Von speziellem praktischem Interesse sind dabei die in Interviewform gebotenen Erfahrungen bekannter Bildreporter und Agenturfachleute. Zugleich wird ein ebenso anschaulicher wie lehrhafter Einblick in die bildredaktionelle Arbeit gegeben, in der das Reportagefoto seine publizistische Gestalt annimmt. Der Bildteil vereint berühmte Reportagefotos internationaler Autoren mit beispielhaften zeitgenössischen Leistungen des Genres.

Teicher, Gerhard: **Handbuch der Fototechnik**: 8., voll-

lig neubearbeitete Auflage, Fotokinoverlag 1982, etwa 770 Seiten, 775 Abbildungen, 90 Tabellen

Das international anerkannte Buch gibt einen nahezu umfassenden Überblick über das gesamte Gebiet der Fototechnik in Theorie und Praxis. Das erste Kapitel hat die theoretischen Grundlagen zum Inhalt, im zweiten und dritten werden hauptsächlich die Anwendung der fotografischen Geräte und Techniken beschrieben und im vierten Kapitel die Applikationsgebiete der Fotografie ausführlich behandelt.

Mayer, Rudolf: **Gedruckte Kunst**: Wesen, Wirkung, Wandel, Verlag der Kunst, 1983, etwa 380 Seiten, 514 Abbildungen

Der Band vermittelt einen Überblick über Verfahren des Bilddrucks über ein Jahrtausend hinweg. In 14 Kapiteln wird seine Entwicklung dargestellt, angefangen bei den ältesten Methoden bis zur modernen polygrafischen Technik. Folgende Gebiete werden dargestellt: Die frühe Druckerei in Ostasien; Farbendruck; Vom Handwerk zur Industrie; Der Verlag; Bild vom Bild; Fotografie und fotomechanische Verfahren; Künstlergrafik; Künstlerisches Drucken. Im Buch werden Zusammenhänge und Unterschiede im Zusammenspiel von Kunst und Technik herausgearbeitet. Zahlreiche Beispiele illustrieren die Ausführungen des Autors.

Wir trauern um unsere ehemalige Kollegin

**Lieselotte Drobig,**

die im Oktober 1984 verstarb.

Sie arbeitete 20 Jahre in unserem Betrieb und hat in den Abteilungen T 2 (Büro für Neuererwesen) und EF 3 (Büro für Schutzrechte) hervorragende Leistungen gezeigt.

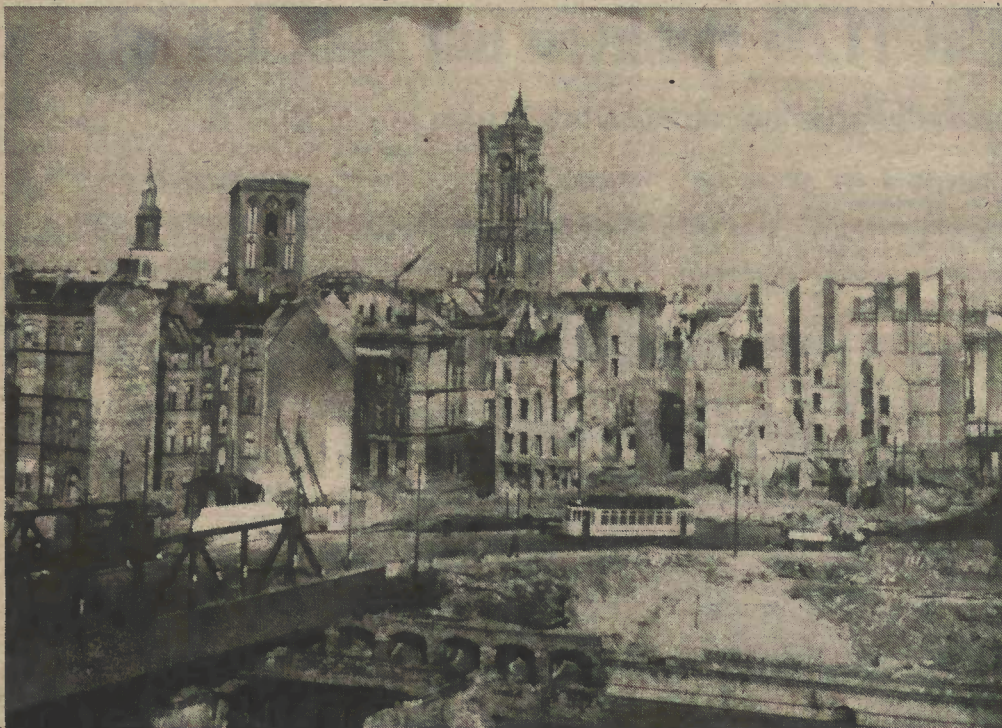
Wir werden ihr Andenken in Ehren bewahren.

**Büro für Neuererwesen (T 2) und Büro für Schutzrechte und Lizenzen (EF 3)**  
Semisch, Abt.-Ltr.



Zwischen 1861 und 1869 entstand das neue Berliner Rathaus. Am 18. März 1945 wurde es durch angloamerikanische Bomben zerstört. Der schwierige Wiederaufbau des als Meisterwerk handwerklicher Baukunst geltenden Gebäudes begann 1951 und wurde 1955 beendet. Das dreigeschossige Gebäude krönt ein 74 Meter hoher Turm. Das Plateau ist über 287 Stufen einer Wendeltreppe erreichbar. An den Balkonen ist ein umlaufender Terrakottafries mit Darstellungen aus der Geschichte der Stadt angebracht. Foto unten: So sah es nach dem zweiten Weltkrieg aus.

Fotos: ADN-ZB/Lochmann/Heinscher



## Rätselhaftes

1		2		3		4	5	6		7
				8						
9	10					11				
12										
						13			14	
15		16								
				17				18		19
20			21					22		
		23								
24							25			

Waagrecht: 1. Schmelz, Glasfluß, 4. Warenzeichen, 8. Lobeserhebung, 9. Kalifennamen, 11. Heilpflanze, 12. öffentliche Musikaufführung, 13. Gestalt aus „Die Fledermaus“, 15. zweiter sowjetischer Kosmonaut, 17. Hilfsmittel, Werkzeug, 20. Rätselfreund, 22. Fluß in Peru, 23. Singvogel, 24. Würde, Gesetztheit, 25. Triebkraft.

Senkrecht: 1. Stammvater eines Riesengeschlechts, 2. chemische Verbindung, 3. Fleischereierzeugnis, 4. Fleischereierzeugnis, 5. ehemaliger türkischer Titel, 6. Fischfanggerät, 7. Tanzschüler, 10. nordischer Gott des Feuers, 14. Ölpflanze, 15. Feingebäck, 16. chemisches Element, 18. südfranzösische Hafenstadt, 19. mittelalterliches Volkslied, 21. Fluß in der BRD.

## Rätselauf Lösung aus Nr. 41/84

Waagrecht: 1. Sarah, 4. Lapis, 8. Email, 9. Nei, 11. Frage, 12. Inferno, 13. Niere, 15. Tarif, 17. Italien, 20. Liege, 22. Ode, 23. Serien, 24. Aland, 25. Eliza.

Senkrecht: 1. Seni, 2. Reif, 3. Heartfield, 4. La Fontaine, 5. Air, 6. Plage, 7. Seele, 10. Enna, 14. Ried, 15. Talka, 16. Riesa, 18. Iori, 19. Nawa, 21. Gen.



... war am 19. Nov.

Mit eurer Dankeschön-Veranstaltung für Patenarbeit habt ihr unseren Kindern eine große Freude gemacht. Mit der Geschichte von Großmaul Dickfell und mit der anschließenden Kinder-Diskotheek habt ihr wohl genau das Richtige getroffen. Darüber hinaus habt ihr dadurch die Verbindung zwischen unseren Kindern und eurem Werk bzw. der Patenbrigade Mott weiter gefestigt. Im Namen des Elternaktivs der Klasse 3 b der 11. Oberschule Berlin-Marzahn bedanke ich mich herzlich.

Dr. E. v. Schönermark

## Taler für den Feuermelder

Wer vor 150 Jahren in Berlin einen „Feuerzettel“ bekam, war übel dran. Einen Monat lang mußte er sich jeden Abend mit einem Eimer bei der „Nächtlichen Feuerwache“ zum Dienst melden. Davon ausgeschlossen waren lediglich Gelehrte, Beamte und Künstler. Die den „Feuerzettel“ erhielten, waren alle Amateure, denn eine Berufsfeuerwehr wurde erst 1851 gegründet. Der Kurfürst hatte 1681 eine Feuerordnung für Berlin erlassen, welche 1727 erweitert und verbessert worden ist. Mit vielen Mängeln war sie dennoch behaftet.

1834 besaß die Berliner Feuerwehr 35 Spritzen in 21 Spritzenhäusern, die per Mus-

kelkraft bedient wurden. Zu jeder Spritze gehörten drei Rohrmeister und zwölf bis sechzehn Druckmeister. Allerdings waren nur die wenigsten Spritzen auch nachts in ständiger Alarmbereitschaft. Die dazugehörigen Pferdegespanne mußten umreihig von den Berliner Gespannbesitzern zur Verfügung gestellt werden.

Jedes Mal war der Feueralarm für die ganze Stadt ein besonderes Ereignis. Wurde ein Brand von einem der 160 Nachtwächter entdeckt, drückte dieser seine eiserne Dienstmarke mit Reviernummer dem nächsten Passanten (falls er so schnell einen fand) in die

Hand. Jener lief dann so schnell er konnte zum Polizeipräsidium. Als dann hier die Feuerwache alarmiert wurde, war in Kürze die Stadt von einem Getöse erfüllt. Feuerglocken wurden von den Türmen geläutet. Die Überbringer der Nachtwächter-Dienstmarke erhielten je nach Entfernung einen oder auch zwei Taler. Mannschaften, die zuerst eine Spritze ohne Pferdegespann zur Brandstelle brachten, erhielten zwölf Taler.

Das Löschwasser entnahmen sie der Spree, aus über 600 Straßenbrunnen und Feuerfässern. Außerdem hatten die Hauswirte wassergefüllte Gefäße aufzustellen. Nachts sorgten sie außerdem für die Beleuchtung der Brandstelle.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Halbleiter; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).